

N. 90. 179

Wien, 19. Juni 1892.

Hochw. d. gütigen Frau,

Ihre von h. überaus gütigen Güter
vom vorgestrigen Tage sind für die gleich-
zeitige Übersendung der von Frau Frau
Großmutter hinterlassenen Erinnerungen
sagt ich Ihnen umhin zu werfen und
angebrachten Dank. Ich habe die von Ihnen
nicht mit mir in Verbindung ge-
bracht und man hat, und gute Sachen
unmöglich lassen, ihre Aufmerksamkeiten
über ihr Leben mit dem größten Zu-
trauen zu lesen. Es ist dies in gewisser
Weise nur parallel zu mir in meinem
Publication, und ich kann Ihnen für Ihre
so wohlwollende Unterstützung danken

letzten nicht genug saubar sein. Ist
es mir gelungen, das Andenken an
unsern Eltern, insbesondere an meine
Herrn Mutter wieder aufzuheben
und sie in das ich nun meine Frau
auch gebührende Acht zu stellen, so
ist das eine für meine Entschlei-
gung wohl bedenklich. Da die Einbildung jedoch
so sehr gewöhnlich herrscht, so
hoffe ich für meine zweiten Ent-
scheidungen auf mich selbst. Im Ge-
heimnis aufeinander, wird es je
mehr so weiter bestimmen, als nur an
dem unvermeidlichen Gebahren
bedeutet, das darin von unsern Eltern
mir noch wenig, das mehr aber von
mir selbst die Acht ist, das ich doch
mit ihnen in meine Hände meine
Kunstwerk einfallen lassen.



Auf Ihre die vorläufige Einladung zu
den Feiern vom 26. v. M. dankend bestrahlt
und würde Ansuchen mit einigen
Freunden beifügen.

Zu wärmster Empfehlung

Ihr



angenehmer

Alfred Kneth

1936